

f. subscoparia Aellen f.n. - *Planta laxa scoparia*. Folia elongata angusta. Florum glomeruli remoti. Inflorescentia gracilis.

Mit dieser Form haben wir es unzweifelhaft mit einer in der Natur entstandenen, zu der gärtnerischen *f. trichophila* überleitenden Mutation zu tun, die durch die \neq in Winkeln von 40° aufrecht-abstehenden (bei *f. trichophila* steil aufgerichteten) Aesten, die schmal lineal-lanzettlichen, an den Aesten mitunter gedrängtstehenden Blätter und die zierlichen Infloreszenzen ausgezeichnet ist.

Iran: Bei Mahmudieh nördl. Teheran, verlassenes Schweinezucht-Terrain, 1948, AELLEN n.549 (Typus). - Iraq: Rustam Farm bei Bagdad, 1932, LAZAR n.431 (F,S,HAell); near Bagdad, 1934/5, LAZAR n.532 (F,S,HAell). - China: Tsingtau, 1901, ZIMMERMANN n.270.

var. *alata* Blom in Medd. Göteborg. Bot. Trädg. 3:154 (1927); ib.: 6:87 (1930) (Abbild. P).

Unter diesem Namen sind vorerst alle Pflanzen zu verstehen, deren Perianthe flügelig vergrößerte Anhängsel besitzen. Dabei können die Flügel länglich-eiförmig, meist aber breit-rhombisch sein. Die Blüten tragen am Grund einen mittelstarken Haarbüschel. Die genaue Kenntnis der Varietät verdanke ich der Freundlichkeit von Herrn Dr. C. BLOM (Göteborg). - Die Variabilität der Anhängsel ist bei ostasiatischem Material ausserordentlich entwickelt, sodass die Formen - bei genauer Kenntnis weiteren Materials - zur Bildung neuer Arten Anlass geben könnten. Auffallend ist die Einlage von LIOU (Peking, n.L.1624) (Abbild. K). die kräftige, dicklich-lederige, glockenförmige Flügel zeigt. - Zu dieser Varietät ist vielleicht *K. littorea* Makino in Bot. Mag., Tokyo. 27:254 (1913) (= *K. scoparia* var. *littorea* Makino) zu rechnen.

China: Neue, bei BLOM nicht genannte Fundorte: Peking: Prince Park, 1930, LIOU n.L.1624 (G). - Hopei, eastern tombs, 1930, LIOU n.L.1620 (G). - Formosa: Tamsai, in rudis, 1903, FAURIE n.599 (G). - Japan: Aomori, 1885, FAURIE n.1009 (G); Onomichi, 1893, FAURIE n.11526 (G). - Korea: In hortis Quelpart, 1907, TAQUET n.364 (G).

Buchbesprechung

MOUTERDE, PAUL: La Flore du Djebel Druze - 224 S., 24 Tafeln u. 2 Karten - P. Lechevalier, Paris, 1953.

Der Djebel Druze, ein vulkanischer Gebirgsstock südwestlich Damaskus am Rande der Syrischen Wüste, ist erst relativ spät (nach BOISSIER) botanisch erforscht worden. Namen wie POST, GOMBAULT, DINSMORE, ZOHARY, EIG, SAMUELSSON - und nun in besonderer Masse MOUTERDE - sind mit den Vorarbeiten verknüpft. Im Hauptteil des Buches, der sich den Kapiteln über die Geschichte der Erforschung, die eingehende geobotanische Analyse und die Bibliographie anschliesst, werden 900 Arten aufgezählt, gefolgt von klaren, oft ausführlichen und kritischen systematisch-floristischen Bemerkungen und Angaben über Gesamtverbreitung, Vorkommen im Gebiet usw. Sechzig kritische oder neue Sippen finden auf 24 Tafeln eine sorgfältige Wiedergabe. Drucktechnisch und inhaltlich stellt das Werk eine überaus erfreuliche Bereicherung der Orientliteratur dar.

Herausgeber: Basler Botanische Gesellschaft

Redaktion: Paul Aellen, Basel, Mittlere Strasse 139 (Schweiz)

Textdruck: Stehlin & Co., Basel